Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 24 (1951-1952)

Heft: 3-4

Rubrik: Schweizerische und internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stellung ermöglicht. In begeisternden Worten sprach der Vortragende von den internationalen Versuchen, menschheitlich zu sprechen und zu arbeiten, denen wir nun seit einiger Zeit beiwohnen dürfen, und ermahnte uns, nicht nur als Zuschauer, sondern als Mitarbeiter an diesem Werke uns einzusetzen.

Diesen beiden Vorträgen folgten am nächsten Tage eingehende Diskussionen, an denen zahlreiche Mitglieder teilnahmen.

Der Nachmittag war aber dem zweiten Thema gewidmet, der Betrachtung, der von vielen Schulen zur Verfügung gestellten prachtvollen Schülerarbeiten zum Problem «Kunst und Schule». Wunderschöne Arbeiten aller Techniken schmückten Wände und Tische, auf denen prächtige Blumen aus den verschiedenen Gegenden unseres Landes farbenfrohe Schülergrüße darboten. Es war ganz erstaunlich zu sehen, in welchem Ausmaße in den Instituten und Privatschulen der Sinn für From, für Harmonie und Schönheit gepflegt wird, so daß der Wunsch auftauchte, später mit einer größeren Ausstellung an die Öffentlichkeit zu gelangen. Den vielen kleinen und jungen Künstlern wie ihren Lehrern gebührt für die prachtvolle Arbeit hohes Lob.

In einer geschlossenen Sitzung wurde am Freitagabend der neue Entwurf einer Verordnung für gewerbliche Fachschulen behandelt und dem Zentralvorstand der Auftrag gegeben, einen Gegenentwurf auszuarbeiten. Eine Resolution faßte die Grundgedanken zusammen.

Am Samstagabend boten Schülerinnen und Schüler verschiedener Privatschulen und Erziehungsinstitute einen bunten Abend, der musikalische und gesprochene Genüsse aller Art bot. Auch hier hat sich der Charakter der Schule in schönster Weise gezeigt und jedermann freute sich der Darbietungen. Ein besonderer Dank gebührt aber noch der Firma Stoffel in St. Gallen, die den Damen prächtige Stoffeltüchli überreichen ließ, welche geschickte Hände in herrliche Rosen verwandelt hatten.

Den Abschluß der in allen Teilen geglückten und von den Organisatoren mit viel Freude und Sinn vorbereiteten Tagung bildete eine öffentliche Sitzung im historischen Rathaussaale von Rapperswil. *Herr Regierungsrat Dr. Roemer* begrüßte als Erziehungsdirektor des Kantons St. Gallen die Vertreter der Privatschulen. Er erinnerte an die guten Beziehungen zwischen öffentlicher und privater Schule in seinem Kanton und gab den Zuhörern ein ausgezeichnetes Bild über das Erziehungswesen von St. Gallen, das von der untersten Stufe nun bis zur Handelshochschule führt und in dem immer wieder neue Wege zu Nutz und Frommen der Jugenderziehung beschritten werden können. Gerade dieser Überblick gab einen prächtigen Einblick in die staatsbürgerliche Tätigkeit und bildete damit ein Beispiel für die Thesen der Tagung.

In einem poetisch beschwingten, von schönstem Humanismus getragenen Referate sprach Herr Redaktor *Dr. Ammann*, Rapperswil, über «Von Wegen zur Bildung». Er verstand es, die tiefen menschlichen Werte aufzuzeigen, die den Menschen erst formen zu seiner Bestimmung und gab reiche Gedanken für die Erziehung der Jugend. Man spürte aus diesem Referate die wirkliche Arbeit am Geiste und am Herzen, so daß vom reinen Gefühle der Liebe und der Schönheit ein Hauch über diese Tagung ging.

In zwei kurzen Zusammenfassungen über die Themen gaben *Dir. Cardinaux* und *Dir. Buchmann* die wesentlichen Grundgedanken wieder, so daß der Zentralpräsident Dr. Steiner die Tagung mit dem Dank an alle Teilnehmer wie an alle Referenten als wohlgelungene harmonische Bestätigung der Grundgedanken des Privatschulwesens schließen konnte.

Aber dieser Dank gilt allen, auch wenn sie nicht an der Tagung teilnehmen konnten, die mithelfen, in unseren privaten Schulen Menschen zu erziehen, die wissen, wie sie sich zu ihren Mitmenschen stellen müssen und die bereit sind, Verantwortungen auf sich zu nehmen und sich selbst einzusetzen mit ganzer Kraft.

Mögen auch die nächsten pädagogischen Tagungen diesem selben Gedanken dienen und ihn noch vertiefen. *E. B.*

SCHWEIZERISCHE UND INTERNATIONALE UMSCHAU

Ausstellung Schweiz. Lehrmittel für die Volksschule veranstaltet von der Berner Schulwarte

Zur Ausstellung gelangen die schweizerischen Lehrbücher, die an unsern Volksschulen während der obligatorischen Schulzeit gebraucht werden. Die Mannigfaltigkeit der Schau ist sowohl Ausdruck der Vielgestaltigkeit und Freiheit im Aufbau der schweizerischen Volksschule als auch des Bestrebens namentlich in den Lesebüchern die heimatliche Verbundenheit zu wahren.

Die Bücher wurden der Schulwarte von der Vereinigung kantonaler und komunaler Lehrmittelver-

walter sowie von privaten Verlegern für die Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Dauer der Ausstellung: Bis 25. August 1951.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 10—12 und von 14—17 Uhr. Sonntag und Montag den ganzen Tag geschlossen.

Bundesfeier-Komitee

Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee schreibt: Mit dem Vertrieb der Karten und Marken am 1. Juni leitete das Schweizerische Bundesfeier-Komitee seine diesjährige Sammelaktion ein. Es ist dies die 42. im Rahmen dieser Veranstaltungen. Schon der Name läßt ihr Ziel erkennen. Sie will in der Erinnerung an den Bund unserer Vorfahren auf dem Rütli den großen Gedanken der gegenseitigen Hilfsbereitschaft wach erhalten, nicht nur in schönen Worten und Liedern, sondern durch die opferbereite Tat, die Bundesfeier-Aktion. So konnten im Laufe von vier Jahrzehnten über 21 Millionen Franken den verschiedensten wohltätigen und kulturellen Bestrebungen zugewendet werden.

Die kommende Aktion wird *notleidenden Müttern* gewidmet sein. Niemand wird dieser Zweckbestimmung seine Sympathie versagen. Mögen alle Schweizerinnen und Schweizer dies- und jenseits der Landesgrenzen das durch die Tat beweisen.

Die Berufsberatung im Jahre 1950

Nach der soeben in der «Volkswirtschaft» veröffentlichten Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit behandelten die 308 offiziellen und im Schweizerischen Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge zusammengeschlossenen Berufsberatungsstellen im Jahre 1950 insgeamt 40 300 Berufsberatungsfälle gegenüber 39 782 im Vorjahr. Auch die Zahl der Placierungen in Lehrstellen ist von 14 216 im Vorjahr auf 14 538 weiterhin gestiegen. Außerdem wurden 10 294 Jugendliche in Berufs- und Mittelschulen, Arbeits- und Anlernstellen, Vorlehren und ähnliche Zwischenlösungen wie Landjahr oder Welschlandaufenthalt vermittelt. Wie im Jahre 1949 haben sich im gesamtschweizerischen Durchschnitt 47 Prozent der im Berichtsjahr aus der obligatorischen Schulpflicht Entlassenen der individuellen Berufsberatung unterzogen. Diese Ergebnisse stellen absolut und prozentual zur Zahl der Schulaustretenden Höchstwerte seit Bestehen der eidgenössischen Berufsberatungsstatistik dar. Der letztes Jahr eingetretene starke Aufschwung um 4500 Ratsuchende war also erfreulicherweise keine Ausnahmeerscheinung.

Schweizerischer Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, Zentralsekretariat Zürich, Seefeldstraße 8.

Kanton Zürich

Eine Kantonsschule im Zürcher Oberland

Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat eine Gesetzesvorlage über die Errichtung einer Kantonsschule im Zürcher Oberland, die vier Jahreskurse des Gymnasiums und zwei Jahreskurse der Oberreal-, der Handelsschule sowie der Lehramtsabteilung umfassen soll.

Kanton Bern

Das neue Primarschulgesetz

Der *Große Rat* genehmigte Beiträge an Schulbauten im Betrag von rund 600 000 Franken und nahm ein sozialistisches Postulat auf vermehrte Berufsberatung in den Schulen entgegen. Hierauf behandelte er das neue *Primarschulgesetz*, welches das Gesetz von 1894 ersetzen soll. Es ist von allen Fachinstanzen einläßlich vorberaten worden und nimmt in seinen Neuerungen namentlich auf die pädagogische und soziale Entwicklung in der neuen Zeit Rücksicht. Besondere Aufmerksamkeit wurde u. a. der Schulung der Anormalen, der Fürsorge für die Schüler und dem Schularzt- und Schulzahnarztdienst geschenkt. Bedeutsam sind auch der Lastenausgleich zugunsten schwerbelasteter Gemeinden und die Staatsgarantie für die Lehrerversicherung. In der Eintretensdebatte war u.a. auch vom *Zweckartikel 1* die Rede. Von katholischer Seite wurde angesichts der geschlossenen Opposition in der Kommission der Verzicht erklärt, das Wort «christlich» beizufügen.

ENGLAND

Über die Hälfte der während der Studienzeit an der Universität Oxford wegen Krankheit fernbleibenden Studenten leidet, wie Dr. Alfred Torrie, der frühere Direktor des psychiatrischen Dienstes der britischen Armee, festgestellt hat, an krankhaften Angstzuständen. Im Zusammenhang damit machte der Forscher in einer Londoner Versammlung von 400 Spezialärzten die aufsehenerregende Mitteilung, daß in der Zeit von 1946 bis 1948 die Zahl der Selbstmorde unter den Oxford-Studenten siebenmal höher gewesen sei als unter anderen Gleichaltrigen. Das einzige

Hilfsmittel dagegen erblickt er in der Schaffung eines psychiatrischen Beratungsdienstes, der den jungen Leuten in kritischen Situationen behilflich ist. Der Oxforder Medizin-Professor Dr. Gardner erklärte hierzu, daß die Selbstmordziffer unter der britischen Studentenschaft im allgemeinen weit höher liege, daß Oxford in dieser Hinsicht schlimmer daran sei als die anderen Universitäten.

*

In einer besonderen Lage befinden sich die Lehrer. Durch ungenügende Einkommensverhältnisse ist ein Lehrermangel eingetreten. Die Regierung fördert heute die Lehrerbildung durch besondere Maßnahmen. Eine Erhöhung der Zahl der Lehrer ist jedoch nur möglich, wenn bessere Gehaltsverhältnisse zugesichert werden. Eine von der Regierung gebildete Kommission schlägt als Gehaltsnormen vor: für Elementarlehrer ein Jahresgehalt von 375 bis 630 Pfund Sterling (beim heutigen Kurs Fr. 4597.— bis Fr. 7723.—), für Elementarlehrerinnen 300 bis 555 Pfund Sterling (Fr. 3678.— bis Fr. 6804.—, sowie entsprechende Zuschläge für Lehrer der höheren Stufen.

DEUTSCHLAND

Einheitliche Schulnoten

Auf ein einheitliches System der Noten für Schul- und Prüfungszeugnisse aller Art einigten sich die Kultusminister der Länder der Bundesrepublik. Danach bestehen jetzt wieder die Noten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft und 6 = ungenügend. (Jp)

«Hochschule für Erziehungswissenschaften» in Frankfurt

Die Errichtung einer «Hochschule für Erziehungswissenschaften» in Frankfurt, die nach dem Plan des Kultusministers Dr. Erwin Stein der internationalen pädagogischen Forschung dienen soll, stimmte das hessische Kabinett zu. Das Institut soll durch eine Stiftung der amerikanischen Hochschulkommission von 800 000 DM und einen jährlichen Zuschuß des Landes Hessen von 200 000 DM finanziert werden. Direktor soll Professor Erich Hulla, der Mitherausgeber der Zeitschrift «Bildung und Erziehung» sein.

«Pädagogische Welt»

AUS DEM WIRKEN DER PRIVATSCHULEN

Die Verhältnisse in den Privatschulen werden im allgemeinen als zufriedenstellend bis gut bezeichnet. Besondere Anerkennung finden die Erfolge in den Erziehungsanstalten für minder- und schwachbegabte Kinder. Einige Anstalten sind im Hinblick auf ihre vorzügliche Leitung ständig bis auf den letzten Platz besetzt und unterrichten darüber hinaus noch eine ganze Anzahl externer Schüler. Für die Heimschule der Anstalt Friedheim in Bubikon, die eine große Zahl von schwachbegabten Kindern aufweist, wird die Frage der Führung von Parallelklassen für Minder- und Normalbegabte oder die Zuweisung der wenigen geistig nicht rückständigen Schüler an die Gemeindeschule Bubikon erwogen.

Westdeutschland. Zahlungsverkehr
Devisenzuteilung für den Studien- und Erziehungsverkehr

Nach einer Mitteilung der Schweizerischen Gesandtschaft in Köln ist die Zuständigkeit für die Erteilung von Devisen zugunsten von Studien- und Erziehungsaufenthalten im Auslande — somit auch in der Schweiz — vom Deutschen Akademischen Austauschdienst auf die Landeswirtschaftsministerien übergegangen.

Überweisungen können nicht mehr nur über die Rhein-Rhur-Bank, Bonn, sondern über irgendeine *Außenhandelsbank* erfolgen. Diese Regelung bedeutet eine wesentliche Vereinfachung. (Mitteilung der Devisenkommission des Z. S. E. u. P.).

Allemagne occidentale. Régime des paiements
Allocation de devises pour les séjours d'études et d'éducation

La Légation de Suisse à Cologne nous communique que l'autorité pour l'octroi de devises en faveur de séjours d'études et d'éducation à l'étranger — y compris la Suisse naturellement — a passé du Deutscher Akademischer Austauschdienst aux ministères des différents Pays (Landeswirtschaftsministerien).

Les transfers de paiements de cette nature ne sont plus effectués par la seule Rhein-Ruhr-Bank, Bonn, mais par chacune des banques agrées pour le commerce extérieur.